

Einführung

Es ist für die Herausgeber eine ganz besondere Ehre und Freude, diese Festschrift für Prof. Gilbert Gornig präsentieren zu können.

Prof. Gornig ist im Jahr 1950 geboren und wenn diese Festschrift nun im Jahr 2023 erscheint, so sind diese beiden Bände nicht dazu bestimmt, einen „runden Jahrgang“ zu würdigen, sondern es ist ein Lebenswerk, das hier gefeiert werden soll.

Prof. Gornig ist gemäß dem deutschen Beamtdienstrecht schon länger formal im Ruhestand, tatsächlich aber aktiv wie eh und je, weshalb hier nicht irgend eine Zäsur gesetzt oder gefeiert werden soll, sondern ein Wissenschaftler, der Beeindruckendes geleistet hat und nach wie vor beispielgebend gerade für jüngere Wissenschaftler*innen wirkt. Zudem gilt es hier auch, Prof. Gornig als außergewöhnlichen Menschen zu würdigen. Wer ihn kennen gelernt hat, schätzt ihn als tatkräftigen, umgänglichen, stets gut gelaunten Wissenschaftler, sprühend vor Ideen, stets dargebracht mit gewinnendem Humor.

Ihm eilt der Ruf voraus, durchsetzungstark zu sein. Wer ihn näher kennt, ist sofort angetan von seiner Humanität und seiner Fähigkeit zur Empathie. Das innige Verhältnis, das er mit seinen früheren Mitarbeiter*innen pflegt und das bspw. bei spontanen Treffen am Rande von Tagungen zum Ausdruck kommt, spiegelt das ausgezeichnete Klima wider, das Prof. Gornig in seinem Arbeitsumfeld stets zu schaffen wusste.

Man wird sich vielleicht die Frage stellen, wie die beiden Herausgeber, von der Universität Innsbruck ausgehend, dazu kommen, einem deutschen Rechtswissenschaftler, der in Mainz, Bayreuth, Göttingen und Marburg gelehrt und geforscht hat, eine Festschrift zu widmen. Nun sind das Völkerrecht und das Europarecht, die Hauptbetätigungsfelder des Jubilars, natürlich an keine nationale Rechtsordnung gebunden, aber dennoch reichen die Gründe, weshalb diese Initiative von Österreich ausgeht, weiter. Prof. Gornig gilt als einer der führenden Experten des internationalen und europäischen Minderheitenrechts; eine Materie, die gerade an der Universität Innsbruck eine besondere Tradition aufweist. Schon seit vielen Jahren stehen die Herausgeber deshalb in wissenschaftlichem Kontakt mit dem Jubilar und die Fachtreffen ließen auch eine große persönliche Wertschätzung heranreifen.

Auf der Grundlage dieser Zusammenarbeit entstand die spontane Idee, ein umfassendes Werk zu Ehren des Jubilars herauszugeben, das zentral dem europäischen und internationalen Minderheitenrecht gewidmet sein sollte. Schon bald zeigte sich allerdings, dass sich eine Festschrift für Prof. Gornig thematisch nicht in dieser Form eingrenzen ließ. Einerseits konnte natürlich eine große Zahl an Beiträgen von hochkarätigen Wissenschaftler*innen in diesem Bereich eingeworben werden, aber auch zahlreiche andere Wissenschaftler*innen mit Forschungsschwerpunkten außerhalb der genannten Fachbereiche wollten mitschreiben und es war für die Herausgeber selbstverständlich, dass auch diesen Wünschen Rechnung getragen werden sollte, zumal es sich dabei vielfach um enge Freunde des Jubilars handelt. Wie weit der Freundes- und Kollegenkreis von Prof. Gornig reicht, zeigt schon ein

kurzer Blick in das Inhaltsverzeichnis. Dieses spiegelt auch die extensive Lehr- und Forschungstätigkeit des Jubilars in Verbindung mit Kollegen und Universitäten im Ausland, bspw. in China oder in Osteuropa, wider.

Die Herausgeber waren geradezu überwältigt von der Begeisterung, mit welcher diese Festschriftenidee in der Fachwelt aufgenommen worden ist. Z.T. haben Wissenschaftler*innen, insbesondere außerhalb des deutschen Sprachraums, ihre Mitwirkungsbereitschaft bekundet, auch ohne den Jubilar persönlich zu kennen, wobei sie durch ihren Beitrag einerseits seine wissenschaftliche Leistung honорieren wollten, andererseits aber auch die gemeinsame Verbundenheit mit dem internationalen und europäischen Minderheitenrecht zum Ausdruck zu bringen suchten.

Ein weiteres Schwerpunktthema, insbesondere des zweiten Bandes, bezieht sich auf die Rechtsstaatlichkeitsthematik, einer Materie, die gerade in den letzten Jahren in Europa stark an Bedeutung gewonnen hat und zu welchem auch der Jubilar grundlegende Publikationen vorzuweisen hat. Die Rechtsstaatlichkeitsmaterie steht auch in engem Bezug zu Fragen des öffentlichen Rechts, das der Jubilar natürlich auch sowohl in der Lehre als auch in der Forschung – ganz gemäß der deutschen Lehrstuhltradition im öffentlichen Recht – in vollem Umfang vertreten hat und weiter vertritt.

Weitere Teilschwerpunkte im Band II betreffen das allgemeine Völkerrecht, die Menschenrechte und das EU-Recht.

Die Herausgeber möchten sich bei dieser Gelegenheit auch bei den vielen Autor*innen bedanken, die so zuvorkommend an diesen beiden Bänden mitgewirkt haben und mit welchen sich durchgehend ein sehr angenehmer Gedankenaustausch eingestellt hat. Wiederholt wurde uns dabei Dank dafür ausgesprochen, dass wir uns diese Mühe angetan hätten. Dieser Dank und diese Wertschätzung freuen uns natürlich sehr; wir erlauben uns aber auch eine Präzisierung: Wir haben dieses Projekt nicht als Arbeit empfunden, sondern als spannende Aufgabe mit vielen Kontakten, Ideen und Anregungen.

Administrative Arbeit ist trotzdem angefallen, aber in diesem Zusammenhang ist die stets angenehme Kooperation des facultas-Verlags in Wien mit Herrn Peter Wittmann und Frau Carina Glitzner, MA besonders hervorzuheben. Besonderer Dank gebührt schließlich auch Herrn Mag. Andreas Raffeiner für seine bewährte Unterstützung bei Buchprojekten dieser Art. Andreas Raffeiner hat auch ein Interview mit dem Jubilar geführt, das unseres Erachtens sehr gut den stets sehr positiven und konstruktiven Zugang des Jubilars zu Herausforderungen der Zeit zum Ausdruck bringt. Gerade in der Minderheitenproblematik, die häufig sehr konfliktbeladen ist, ist eine solche Einstellung nur zu begrüßen.

In diesem Sinne wünschen wir dem Jubilar noch viele produktive Jahre im Kreise seiner wunderbaren Familie, seiner Freunde, im engen Austausch mit der Fachwelt und hoffentlich und im Besonderen auch mit den vielen Autor*innen und Gratulant*innen, die ihm mit diesen beiden Bänden ihre Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringen möchten. Ad multos annos!